

Meinungen zur Sestius-Rede

1

Ciceros Verteidigung des politischen Freundes ist, da der Gegenstand der Anklage außer Zweifel steht, ganz in die Form einer *laudatio* gekleidet: Die hervorragende Abkunft des Mandanten, seine edle Gesinnung, sein untadeliger Lebenswandel, seine politische Verlässlichkeit und nicht zuletzt seine Verdienste um die Rettung des Staates und des Freundes ergeben zusammen ein berechtes Charakterbild, dessen Wirkung sich auch die Richter nicht entziehen können. [...]

Um der doppelten Aufgabe gerecht zu werden – es geht um Ciceros politisches «Comeback» und die Rettung eines Mannes, der für ihn neben dem Volkstribunen Milo eine der wichtigsten Stützen auf dem Weg dorthin darstellt – bedient sich der Redner aller verfügbaren Register und rhetorischen Stilmittel. Vorzüglich die Anapher und die Siffiguren der Reihung (Parallelismus, Chiasmus, Klimax), erzeugen [...] jenen pathetisch-erhabenen Ton, der in der ganzen Rede durchgehalten wird, gelegentlich aber in ausgesprochene Wehleidigkeit abgleitet. [...] Solche – sicherlich beabsichtigten – Entgleisungen [...] gehen aber wiederum auf das Konto der Dankbarkeit gegen Sestius und lassen diese nur um so glaubwürdiger erscheinen.

2

(Hauptwerke der antiken Literaturen. Einzeldarstellungen und Interpretationen zur griechischen, lateinischen und biblisch-patristischen Literatur. Herausgegeben von E. Schmalzriedt, München 1976, S. 30f)

Ciceros noble Rede für Sestius teilt sich mit allem, was ringsum geschah, in die kurz angepflöckte, die Dinge aus viel zu großer Nähe betrachtende Perspektive; sie ragt indes durch ihren Schwung, durch ihre geistige Substanz, durch den Versuch, die besterömische Staatstradition für die Aufgaben der Gegenwart zu mobilisieren, weit über die damaligen Durchschnittsbestrebungen hinaus [...]. Darüber hinaus kommen in der Programmatik der Rede für Sestius – trotz ihrer Bindung an eine ständisch gegliederte Gesellschaft – zeitlose Probleme aller Staatlichkeit zu Wort: ob ein Staat nur materielle Zwecke (*otium*) verfolge, ob er auch auf ideellen Werten (*dignitas* [...]) beruhe, für die zumindest eine Schicht von Verantwortlichen Opfer zu bringen bereit sein müsse, und wie sich die materiellen, die Wohlfahrtszwecke, zu den ideellen Werten, dem Rechts- und Freiheitswert usw., verhalten.

(Marcus Tullius Cicero, Sämtliche Reden. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Manfred Fuhrmann, Bd. 5. Zürich/München 1978, S. 283 und 289)

3

Die *Sestiana* zeigt, daß Cicero glaube, der Staat lasse sich auf der Grundlage der überrkommenen Staatsordnung, in der dem Senat die Führung zukommt, erneuern. Er sah nicht [...], dass der Senat und die Magistrate den sozialen, militärischen und verwaltungstechnischen Aufgaben nicht mehr gewachsen war. [...] Die *Sestiana* zeigt auch, dass Cicero der Meinung war, für erfolgreiches politisches Handeln komme es vor

allem auf die gute Gesinnung an [...]. Die Wirklichkeit belehrte ihn schnell eines anderen: Im April desselben Jahres – kurze Zeit nach dem Sestius-Prozess – trafen sich die Triumvirn Caesar, Pompeius und Crassus in Lucca und erneuerten ihr Bündnis. Das war das Ende der *res publica* und einer an sie gebundenen politischen Tätigkeit auf der Grundlage von *cum dignitate otium*!

(Cicero, Pro P. Sestio oratio/Rede für P. Sestius, Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von G. Krüger, Stuttgart 1980, S. 202f.)

4

In den gegen seine Feinde gerichteten Abschnitten freilich zeigte er, dass er die nach unserem Urteil kaum verantwortbare, aber durchaus übliche Anschwärtzung politischer Gegner mit höchster Meisterschaft zu handhaben, ja sie sogar mit philosophischer Gedankenführung zu verbinden und so an Wirkung zu steigern verstand. Der Text bietet dafür eine Reihe ebenso glänzender wie bedenkllicher Beispiele.

(Cicero, Pro Sestio, mit Texten zu Grundfragen der theoretischen Rhetorik und Begleittexten von Heinz Guntmann, Bamberg 1992, S. 9)

5

Die *Sestiana* jedoch erscheint auf den ersten Blick als etwas unlogisch und unübersichtlich, die Rede selbst als überreich an Exkursen, besonders da sich mit der Person des Angeklagten nur relativ wenige Paragraphen befassen [...]. Einen wesentlich größeren Raum nimmt der lebhaft Bericht von den Schicksalsschlägen und Triumphphen, d.h. von dem Exil und der Rückkehr des Redners selbst ein [...]. Cicero führt seine Gedanken über das Gemeinwesen und die Rolle der leitenden Staatsmänner länger aus, die er der Jugend mit besonderem Nachdruck ans Herz legen möchte [...]. Oberflächlich betrachtet könnte man dazu neigen jener schon in der Antike formulierten Ansicht beizupflichten, daß Cicero in seiner Rede viel zu weit vom eigentlichen Gegenstand des Prozesses abgewichen sei, bzw. daß die uns überlieferte Form der *Pro Sestio* mit der eigentlichen Gerichtsrede nicht viel zu tun hätte [...]. Beim gründlicheren Lesen müssen wir allerdings die Meinung Manfred Fuhrmanns teilen, daß nämlich die Rede eine geschlossene, wohl durchdachte, logische Einheit bildet, da Cicero selber betont, daß – nachdem die einzelnen Anklagepunkte von Crassus, Hortensius und Calvus überzeugend widerlegt worden sind – er nichts anderes zu tun hätte, als den Lebenswandel und das Wirken des Sestius als Tribun im breit angelegten historisch-politischen Kontext zu würdigen.

(Tamás Nótári, Cum dignitate otium. Staatsgedanke und forensische Taktik in Ciceros Rede Pro Sestio [2007]. <http://www2.ulg.ac.be/vmitor/rida/2010/07/Notari.pdf>)

1 Lesen Sie die fünf Texte und tragen Sie in eine Tabelle die Punkte ein, die die oben zitierten Autoren an der Sestius-Rede als positiv oder negativ herausheben. Bewerten Sie den Befund.

2 Verfassen Sie eine eigene kurze Stellungnahme zur Sestius-Rede.